Militärisches Allerlei

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Defilee der 5. Division.
Höhere und fremde Offiziere auf der Ehrentribühne. – Im Vordergrund Oberstkkdt. Sarasin, Chef des 1. A.-K. und Oberstdivisionär de Diesbach, Kdt. 2. Div.

Le défilé de la 5e division.
Officiers supérieurs et les officiers étrangers sur la tribune d'honneur. Au premier plan le Col. cdt. de corps Sarasin, Chef du 1er corps d'armée et le Col. div. de Diesbach, cdt. de la 2e division.
(Phot. Schneider, Zürich)

Militärisches Allerlei.

Ueber die *Manöver und die Defilees* der 4. und 5. Division ist in der schweizerischen Presse außerordentlich viel geschrieben worden, in zustimmend bejahendem, wie in ablehnendem Sinn. Es mag die Leser des « Schweizer Soldat », die wohl nicht alle in die Lage kommen, sich auch die militär*feindliche* Presse zu Gemüte zu führen, interessieren, was während dieser vier Wochen gegen die Landesverteidigung geschrieben, wie über unser Militär gespottet und über seine Zukunft gedroht worden ist. Aus der Taktik des Gegners ist immer etwas zu lernen.

Alle Ergüsse der Linkspresse tragen als Grundton: Nieder mit der Armee! Die Berner « Tagwacht » hat eine lange Artikelserie erscheinen lassen, in welcher unter der Ueberschrift « Unter dem Stahlhelm » ein Angehöriger der 4. Division an der Armee auf seine Art kritisiert, das Offizierskorps anödet und in wehleidig-weibischem Gejammer über die scheußlichen Strapazen schimpft, denen die armen Soldaten, « die Sklaven des Kapitalismus » ausgesetzt waren. Ein Leser, dem man auf sieben Nummern verteilt, derartiges Gemüse vorsetzen kann, muss schon herzlich naiv oder stark verhetzt sein. Etwas rühmt der Einsender: « die große, treue Kameradschaft zwischen der Mannschaft, wie sie sich besonders in den einzelnen Gruppen ausbildet. Jeder half dem andern wo er konnte. War einer arm, stellenlos, so bezahlten ihm die etwas reicheren oft Trinken und Essen ». Es waren doch offenbar nicht alles « klassenbewußte Arbeiter », die gegenüber ihren Kameraden derart handelten?

Mit besonderer Liebe befaßt sich die Linkspresse mit dem Defilee, das mit « Grümpelturnier, Heimatschutztheater » usw. getauft wird und für das die « Bundeshampelmannen » für 14 Tage engagiert werden, damit sie für die Armee der Kapitalisten vor einer Menge müßiger Gaffer Reklame machen können.

Der kommunistische « Kämpfer » glaubte in den Wiederholungskursen die richtige Gelegenheit gefunden zu haben, um aufgeblasen der staunenden Welt verkünden zu können: « *Soldaten stellen Forderungen.* » Was müssen nach Ansicht des «Kämpfers » die Soldaten fordern? Man höre und staune oder — lache: « Freie Transportmöglichkeit auf Bahn, Schiff, Postauto usw. für Soldaten und Unteroffiziere, Solderhöhung für alle Soldaten auf Fr. 6.— pro Tag, Gratisersatz der Marschschuhe und Gratisabgabe eines Paars Quartierschuhe, Gratisabgabe der Mannswäsche und von Getränken zu jeder Mahlzeit, in der Woche 100 Zigaretten oder 3 Päckli Stumpen oder 2 Päckli Rauchtabak, 48 Stunden Arbeit in der Woche, Urlaub von Samstag 16 Uhr bis Sonntag 24 Uhr. Abschaffung der Strafverbüßung nach Entlassung der Einheit, Einsetzung einer durch Soldaten gebildeten Kontrollkommission zur Ueberwachung von Verpflegung und Kantonnementen. » Dazu kommen einige politische Forderungen: wie z. B. « Freiheit der politischen und religiösen Betätigung im Dienst, Versammlungs- und Pressefreiheit, Abschaffung der Grußpflicht in der Freizeit, Wahl der Offiziere durch das werktätige Volk und ihre jederzeitige Abberufung durch die Mehrheit der Soldaten, Abschaffung jeder Militärjustiz ».

Alles in allem: « Nicht Demokratisierung, Verbesserung einiger Uebelstände in der Armee, sondern *Mittel zur Zersetzung,* zur Gehorsamsverweigerung, zum offenen Aufruhr, zur Rebellion und zur Zerschlagung der bürgerlichen Armee » müssen die kleinen kommunistischen Gernegroße in die Hand bekommen, so « daß Klassengegensätze außerhalb der Kaserne in voller Schärfe zwischen Offizieren und Soldaten innerhalb der Kaserne zum Ausdruck kommen ».

Es ist eigentlich schade, für diesen hirnverbrannten Quatsch, diese Phantasieauswüchse blutrünstiger künftiger Revolutionsgeneräle Druckerschwärze zu verschwenden, für diese « Forderungen », die anmuten wie schlechte Aprilscherze. Aber wir müssen uns als Freunde eines geordneten Staatswesens und einer verläßlichen Armeemacht, die für die Interessen des *ganzen Volkes* und nicht einer einzelnen Klasse desselben eintritt, doch immer wieder vor Augen halten, was dem Schweizervolk beschieden sein könnte, wenn diese geschilderte Geistesrichtung dazukäme, der allgemeinen Anarchie die Bahn zu öffnen. Vorläufig liebäugeln mit diesen Revolutionsideen einmal nur einige nicht übertrieben ernst zu nehmende Wichtigtuer, die dem unheilbaren Wahn verfallen sind, gesund und vernünftig denkende Schweizer würden wie russische Analphabeten ins Unglück hineinstolpern. Daß aber nicht allzuweit von diesen frommen Wünschen auch eine größere Masse steht, zeigte kürzlich der Kongreß der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, der grundsätzlich die antimilitaristische Stellung bestätigte und den Kampf gegen den Militarismus und für die Totalabrüstung mit verstärkter Energie fortzusetzen bereit ist. Eine Spezialkommission soll dem Parteitag möglichst bald einen Bericht über die Frage ausarbeiten. Zu einer Volksbefragung hat man doch offenbar den Mut noch nicht aufgebracht, wohl wissend, daß damit die Initianten bös heimgeschickt würden.

Es ist ja verständlich, daß jetzt, wo es um die *Nationalratswahlen* geht, die Parteien alle möglichst viel Wasser auf ihre Mühlen zu leiten trachten. Zu erwarten ist hierbei nur, daß die Mehrheit des Volkes, als Befürworterin der Landesverteidigung, es fertig bringe, auch ihrerseits Kandidaten für die Bundesversammlung aufzustellen, die den Mut und die Ueberzeugungstreue aufbringen, für die Armee einzustehen und alle Bürger von der Kandidatenliste *auszuschließen,* die glauben, dem Lande durch schwächliche Haltung oder durch unmögliche Kompromisse in der Armeefrage etwas zu nützen. Unsere an ausgeprägten Gegensätzen reiche Zeit braucht Männer mit Mut und Tatkraft. Mögen sie der Bundesversammlung für die kommende Periode in reichem Maße beschieden werden!

Wie man vernimmt, hat das Eidg. Militärdepartement über die *militärischen Ausgaben der Schweiz* das Material zusam-

mengestellt für einen Bericht des Bundesrates an den Völkerbund, zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz 1932. Der Bericht gibt offen und ohne jede Verschleierung Auskunft über die Aufwendungen für unsere ganz auf Verteidigung eingestellte Milizarmee. Während die Militärausgaben vor dem Krieg rund 50 % der Bundeseinnahmen ausmachten, betragen sie heute nur noch 25 %.

Im Jura sind während der Mobilisationszeit durch die Truppe verschiedene strategisch wichtige Straßen angelegt worden. Nun ist eine neue Straße mit unbestreitbar militärischem Wert als kürzeste Verbindung zwischen Aaretal und Linie Basel—Delsberg geplant, die *Paßwangstraße* von Mümliswil nach Breitenbach, durch die gegenüber der Linie Gänsbrunnen—Münster—Delsberg—Laufen etwa 35 km Verkürzung gewonnen werden können.

Auf den 9. November 1931 ist im Nationalratssaal Bern eine *Konferenz betreffend den Schutz der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg* einberufen worden, die Vertreter der hauptsächlich interessierten Behörden, Verbände und Organisationen vereinigen soll. Die Konferenz bezweckt die Orientierung, Aussprache und Entgegennahme von Vorschlägen über die Organisation des Schutzes der Zivilbevölkerung gegen den chemischen Krieg. Mehrere kurze Referate von Sachverständigen auf politischem, wissenschaftlichem und militärisch-technischem Gebiet werden die Teilnehmer über wichtige Fragen orientieren, auf die wir nach durchgeführter Konferenz noch zurückkommen werden.

Die *Landwehr-Wiederholungskurse* sollen dem Vernehmen nach im kommenden Jahr hauptsächlich für die Spezialwaffen durchgeführt werden, und zwar für einen Teil der Radfahrer-Kompagnien und der Fahr. Mitrailleur- und Gebirgs-Mitr.-Kompagnien, sodann den größten Teil der Infanterie- und Artillerie-Parkeinheiten; weiter alle Landwehr-Sappeurbataillone. Die Telegraphentruppen werden verteilt auf die nächsten vier Jahre, ebenfalls die Sanitätseinheiten und die Verpflegungstruppen, wobei der Dienst teilweise mit dem Auszug absolviert wird.

Vom nächsten Jahr an sollen auch die rückwärtigen Formationen wie Feld-Lazarette, Park-Formationen u. a. in gemeinsamen Uebungen für rückwärtige Dienste geschult werden. Vom Jahre 1933 an würden dann auch die Infanterieregimenter wieder sukzessive zur Dienstleistung aufgeboten.

In der großen Welt haben wir zur Abwechslung wieder einmal Geschützdonner aus dem *Fernen Osten* vernommen, wo Japan und China in der Mandschurei ohne viel Federlesens versucht haben, sich auf kriegerischem Wege zu «verständigen». Der Konflikt ist unter Mithilfe des Völkerbundes einstweilen beschwichtigt worden.

Bei den Regierungen der Länder liegt gegenwärtig ein Antrag des Völkerbundsrates, während der Dauer der internationalen Abrüstungskonferenz in Genf sogenannte «*Rüstungsferien*» eintreten zu lassen, sich also zu verpflichten, während dieser Zeit auf jegliche Stärkung der Wehrmacht zu verzichten. Die Mächte sollen zu diesem Antrag bis zum 1. November Stellung beziehen. Diese Rüstungsferien sind dadurch eingeleitet worden, daß vor acht Tagen der prächtige italienische Kreuzer «Luigi Cadorna» und einen Tag später ein neues französisches Unterseeboot ab Stapel gelassen worden sind!! M.

Lohnausrichtungen während des Militärdienstes.

In jüngster Zeit haben nicht nur die Schweiz. Offiziersgesellschaft, sondern auch verschiedene Arbeitnehmer-Organisationen in der Presse Aufrufe veröffentlicht, welche der vollen Lohnzahlung während den Wiederholungskursen das Wort redeten. Ich fand diesen Appell im Interesse einer dienstfreudigen Stimmung innerhalb unserer Armee sehr begrüßenswert und nahm auch an, daß der Großteil unserer Wehrleute durch den Wiederholungskurs keine finanzielle Einbuße erleide. Ich war deshalb deprimiert, als diesbezügliche Erhebungen in meiner Kompanie (Radfahrer) ein recht betrübendes Bild ergaben:

Von 211 Mann bezogen während des Wiederholungskurses:

167 Mann	= 79,1 %	keinen Lohn
5 Mann	= 2,4 %	25 %
12 Mann	= 5,7 %	50 %
1 Mann	= 0,5 %	80 %
26 Mann	= 12,3 %	den vollen Lohn.

Wenn auch gesagt werden muß, daß der eine oder andere noch nachträglich wenigstens einen Teil seines Gehaltes erhält und etwa 15 bis 20 Leute dabei sind, welche als Bauernsöhne oder selbständig Erwerbende sich ebenfalls unter die Rubrik der keinen Lohn erhaltenden Leute eintragen ließen, so mahnen diese Zahlen doch zum Aufsehen. Es mag unsern Behörden ein Fingerzeig sein, nichts unversucht zu lassen, um auf die Arbeitgeber in dieser Richtung einzuwirken und einer Strömung von links, welche diese Tatsache ausbeuten könnte, beizeiten entgegenzutreten. Daß trotz den aufgeführten Zahlen der Geist und die Stimmung in unserer Truppe vorzüglich waren, gereicht ihr zum Lobe. ar., Hptm.

Anmerkung der Redaktion. Daß es immer noch gut schweizerisch sein wollende Firmen gibt, die ganz ungescheut den Militärdienst mißbrauchen, um sich ihrer Angestellten und Arbeiter zu entledigen, hat man kürzlich der Presse entnehmen können. Zwei typische Fälle werden gemeldet: eine Automobilwerkstätte der Bundeshauptstadt (nach der «Metallarbeiterzeitung» sogar mit einem Offizier und Konsul an der Spitze!) und eine Waadtländer Annoncenfirma. Letztere soll einen Rekruten auf die Gasse gestellt haben, dessen Dispensation von den Militärbehörden abgewiesen worden war. Man sollte wirklich Mittel zur Hand haben, solch feine «Patrioten» in aller Form boykottieren zu können.

Der neue Waffenchef der Infanterie, Kommandowechsel in der 5. Division.

Kurz vor Redaktionsschluß trifft von Bern die erfreuliche Kunde ein, daß zum neuen Waffenchef der Infanterie *Oberstdivisionär Ulrich Wille,* bisher Kommandant der 5. Division, gewählt worden sei. Zum neuen Kommandanten der 5. Division wurde *Oberst Lardelli* in Chur, der Führer der Manöverdivision in den kürzlich abgeschlossenen Manövern der 5. Division, ernannt. Wir werden in nächster Nummer auf die beiden Ernennungen zurückkommen.

Sprüche aus der Landsknechtzeit.

Frisch daran, schlägt halb den Mann.

* * *

Wie sich der Mann wehrt
So wird er geehrt.

* * *

Die Wahrheit ist ein selten Kraut
Noch selt'ner, wer es gut verdaut.

* * *

Ein Trünklein Wein,
Ein Jungfräulein fein,
Ein gut Gewissen dabei,
Was kann Lieblicheres auf Erden sein?

* * *

Ein leeres Hirn, ein hohler Sinn,
Gleich liest der Teufel Messe drin.

Souvenirs militaires.

Je ne songe pas à le dissimuler une seconde; ma famille a produit peu de généraux.

Mon père ne gardait de son seul cours de répétition qu'un souvenir lointain d'interminables marches, et de deux jours d'arrêt.

Il était, une nuit, sentinelle de garde à la porte du «cachot», en l'espèce le hangar de la pompe à incendie de Dieu sait quel petit hameau perdu dans le Gros de Vaud.

Avec quelle finesse raconte-t-il encore, en souriant, cette histoire!

— J'entends le bonhomme (car j'avais à surveiller un prisonnier) soupirer, gémir, tourner en rond autour